

hauptet, daß wir uns in der DDR auf dem Wege zur Volkskommune befänden und daß damit Asien näher heranrücke. Als ich das las, war mir klar, daß irgendwo wieder etwas passiert sein mußte. Da bekam ich die Zeitung der Liberal-Demokratischen Partei in Thüringen, die „Thüringer Landeszeitung“, in die Hände und las dort, daß der Leiter des chinesischen Pavillons auf der Landwirtschaftsausstellung in Leipzig den Sinn der Wirtschaftspolitik und der Wirtschaftsmethoden der Landwirtschaft in China erklärt und gesagt habe, daß der Weg gesetzmäßig von der Bodenreform zu den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und zu den Volkskommunen gehe. Aber, Genossen, das ist nicht richtig. Dieser Standpunkt ist falsch. Der Weg geht wohl von der Bodenreform zu den LPG, aber nicht zu den Volkskommunen. Der Gegner hat damit eine Polemik gegen die Darlegungen im Lehrbuch über die „Grundlagen des Marxismus-Leninismus“ eröffnet, das jetzt bei uns durchgearbeitet wird. Die Volkskommune ist eine Form der staatlich-wirtschaftlichen Leitung, die es nur in China gibt. Deshalb führen wir keine Propaganda über Volkskommunen, auch nicht über die chinesischen. Der Weg zum Sieg des Sozialismus, wie er bei uns ausgearbeitet ist, entspricht der marxistisch-leninistischen Lehre, und es kann keine Rede davon sein, daß wir oder andere Volksdemokratien zu Volkskommunen übergehen.

Der Gegner hat folgenden Trick angewandt: Er hat ausgenutzt, daß in einigen Dörfern, in denen viele Bäuerinnen den LPG angehören, die HO während der Frühjahrsbestellung — und sie beabsichtigt das auch während der Ernte zu tun — die Versorgung mit Mittagessen auf dem Felde organisiert hat. Und schon führt der Gegner eine Kampagne gegen das „Einheitsessen“ in den „Volkskommunen der DDR“. Genossen, selbstverständlich verbessern wir die Lebensbedingungen der Werktätigen in den Dörfern. In vielen Dörfern konnte man bisher im Gasthaus nichts Warmes zu Mittag essen, weil es nicht üblich war. Manche Bäuerinnen aber sind der Meinung, daß es für sie einfacher ist, wenn sie im Gasthaus essen oder halbfertige Speisen beziehen. Bitte, sollen sie das privat machen, wie sie wollen. Aber wir sind dagegen, daß von der HO oder irgend jemandem eine Propaganda in dieser Richtung gemacht wird. Es soll jeder essen, wo er will und was er will. Wir wünschen guten Appetit. Aber man soll nicht versuchen, irgendein Schema zu schaffen.

Der Gegner will den Eindruck erwecken, als ob Sozialismus Uniformierung bedeute, als ob er die Menschen in irgendwelche Zwangsjacken stecke. Aber, liebe Genossen, die Uniformierung erfolgt doch im kapitalistischen Westen, zum Beispiel mit der Kleidung. Wir uniformieren nicht. Wegen uns kann sich jeder kleiden wie er will. Obwohl wir auf dem Gebiet der Kleidung standardisieren, sind wir daran interessiert, daß die Kleidung so interessant und vielfältig wie möglich gestaltet wird.

Ich bringe das Beispiel deshalb, weil es notwendig ist, gegen alle Erscheinungen des Schematismus Stellung zu nehmen. Vielleicht sind in unserer Presse zu viele Berichte über die Volkskommunen veröffentlicht worden. Das ist damals geschehen, als der kapitalistische Westen die Volksrepublik China angriff. Es war klar, daß unsere Presse die chinesische Partei und die Regierung unterstützte, obwohl wir über die Volkskommunen anderer Meinung sind. Da die Probleme des Übergangs bei uns sowieso kompliziert genug sind, ist es nicht notwendig, daß sie durch unklare Propaganda über China noch komplizierter gemacht werden. —? Damit ist auch diese Frage beantwortet.